



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

Das Zweyte Buch.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)



Das Zweyte Buch.

Erste Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht ganz auff
einen.

Herr! Du gebiets mir / dich zu lieben /
und zwar gänzlich zu lieben. Eben
also verlang ich ganz / das ist mit allen
Leibs- und Seelen Kräfften dich zu lie-
ben. So lieb ich dan meinen Gott gänzs-
lich / und zwar auff dreyerley Weis:
1. Daß ich nichts wider Gott will /
und nimmer Jhn tödtlich gedencke zu
beleydigen. 2. Will ich nichts neben
Gott / nimmer vollbedachtlich auch die
geringste läßliche Sünd begehen. 3. Will
ich alles wegen Gott ; das ist / alle
Gedanken / Wort und Werck zu Got-
tes Ehr richten.

O heilige Liebs-leiter! selig / welcher
über dich zum Himmel steigt / alle grob-

und läßliche Sünden meidet / sich samt
 allem seinigen zum Dienst und Lieb
 Gottes widmet.

O mein Gott! mein einzig Verlan-
 gen ist / vollkommentlich was Dir miß-
 fällt zu hassen; was Du liebest zu lieben
 Dir / mein Gott / soll meine Seel leben
 Dir zu lieb meine Hand würcken / mein
 Fuß wandern / meine Zung reden. Du
 lebe mein Herz / weit entfernt von ir-
 discher / voll aber von göttlicher Liebe. O
 seliges Herz / welches die heilige lieb heil-
 ligt / die reine reiniget / die göttliche ver-
 göttert.

Zwente Betrachtung.

**Die Liebe Gottes ist unseres Her-
 zens Bewögun.**

U nser natürlich Herz zeigt an / wie das
 geistlich müsse beschaffen seyn. Ge-
 nes läst nimmer ab sich zu wögen / und
 zu schlagen; also soll auch unser Will
 nimmer auffhören zu lieben. Unser Herz
 ist die Haupt-Ursach aller leiblichen Be-
 wögunen; also muß die götte-
 liche Lieb all unseren Seel Wörun-
 gen

gen den Anfang geben. Das Herz geht durch 2. widrige Bewögungen immer auff / und zu ; durch eine treibt es auß / was ihm schädlich ; durch die andere ziehls an / was ihm dien- und fürderlich. Gleicher massen muß unser Will / was ihm ersprießlich / umbfassen ; was ihm aber an geistlichem Fortgang oder an der Seligkeit hinterlich / fliehen / und außschlagen.

O Jesu Du Gott meines Herzen ; richte mein Herz gegen dich ein / wie es billig seyn müste ; damit es allzeit in / und durch liebe zu Dir lebe ; im übrigen alle / nicht heilige Lieb verbanne.

O mein Herz / bedenck das hohe Ziel / und End / zu welchem du erschaffen ; es ist ein vollkommene / immerwehrend- allgemeine Lieb Gottes / neben welcher kein andere bey Dir möge Unterschleiff oder Herberg haben. So ist dan mein Wunsch / und Fürsak / meinen Gott und Herrn allzeit / allein in allem zu lieben.

Dritte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Gottes Gab

Wiler Gaben Gab / eine / all Geschännt
 überraffende Schanckung ist die
 Gab göttlicher Liebe. Und wan anders
 wie S. Thomas lehrt / die Lieb eine Ein-
 truckung des geliebten in den liebenden
 ist / so ist die Liebe Gottes eine / in die lie-
 bende Seel von ihrem geliebten Ge-
 eingepresse / den Geber selbst mit sich zie-
 hende Gab. Die Liebe wird nicht von
 Gott / weder Gott von der Lieb / oder von
 einer / durch sie mit ihm vereinigten Seel
 geschieden. Wer in der Liebe bleibt
 der bleibt in Gott / und Gott in
 ihm. Joan. 4. O göttliche kräftigste
 würckende Liebe!

Nicht also stehts umb die frucht- und
 würcklose Weltlieb; sie zieht das ge-
 liebte nicht nach sich. Derowegen / meine
 ne Seel / bearbeite dich wohl zu se-
 hen. Dein Zweck muß seyn nach dem
 nem / nicht irrdisch / sondern himmlis-
 schen Ziel / nach dem ewigen Lohn der
 im

im Himmel seligmachenden Anschawung und liebe Gottes trachten.

Bearbeite dich zu lieben; hierumb muß du dich in diesem Leben bemühen; / damit du die Gab göttlicher Liebe erreichst. **Eins hab ich vom Herrn begehrt**: eine Gnad / nemblich die Gab der heiligen Liebe / als die einzige Absicht meiner Gedancken / meines Verlangens / meines Lebens / und Todts; auffdaß ich durch die Lieb lebe / und sterbe.

Vierte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb ohn Maß.

Unendliche Liebe meines Gottes! Ihm läst Er nicht genug seyn / daß Er uns Schuld und Straff aller Missethaten nachlasse; sonderen will uns darüber zu seiner Gnad aufnehmen / zu Freund / zu Erben / und gar zu Kinder haben. Sie läst Ers noch nicht bey bewenden; seines Vatters gegen uns billig geschöpfften Unmuth und Rach abzukehren / übernimmt Er alle / uns gebührende Straff; uns bey leben zu erhalten stirbt

Er wie ein Mörder-Fürst am leichtesten
Creutz-galgen.

O unendliche / O unermessene Lieb
Gott liebt den Menschen / und vor ihm
auf lieb sterben zu mögen / macht Er sich
selbst zum sterblichen Menschen ; ist all
der göttlichen Lieb endliche Absicht der
Todt. Bis zum End hat Er uns geliebt.
O was eine Lieb / die nimmer
sagt ; Es ist genug. Wan ist sie doch
in Ruh ? nimmer / als nach dem Todt
O Todt ! du bist der liebe Schluß-
Stein ; sie liebet nicht schlecht hin ; sondern
deren bis zum Todt.

O Gott meiner Seelen ! nach solcher
liebe verlangt und lüstet mir ; nach einer
bis zum Todt nie unterbrochenen / mit
eigenem Blut geheiligten / mit dem letzten
Athem unwiderrufflich versiegelten
liebe dürstet mich. Ein endlose lieb ist
das lieben mit dem leben endigen. Komme
ach komme doch / O glücklicher Todt-
eile O seligster lieb- und lebens-Todt
vollführ / und kröne die lieb. Mit so
heiliger (bis zum Todt beharrender)
liebe gedenc ich zu erwiederen

die liebe Gottes / der uns biß zum
End / und in den Todt geliebt hat.

Fünffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttlicher
Balsam.

Der natürliche Balsam hat die
Krafft / angehende leiber von der
Säule zu retten ; wie viel sicher und meh-
rere Gewalt wird dan der geistliche Bal-
sam haben / die Seel vor der Sünden
Verwesheit zu schützen ? Unmöglich
kan eine / mit diesem göttlichen Balsam
durchtrungene Seel sündigen / wie S.
Joan. 1. Epist. 3. wahrzeugt : Dan / in-
dem ihr Will sich durch die lieb an Gott
heftet / kan er Jhn nicht zu gleicher Zeit
hassen / und verstoßen

O großmacht göttlicher liebe ! in was
vollkommenem Fried / und Ruh haltest
du das Seelen-Reich ? in was unzer-
störlichem Besitz thuest du ihren König
handhaben ? wie nachtrücklich verthätig-
gest du ihn wider seine Feind / und Ge-
gen-Enfferer ? sie ist der sicherst / und
fürzte Weg zur Sünden Freyheit ; das

Kräftigste Mittel fast unsündhaft
werden. Liebe Gott oft / und ernstlich
muntere dich durch stete Andacht
Übung dazu auff.

Dein fürnehmst Geschäft seye /
ben / durch lieben leben / deine lieb im
mer fortsetzen / in wirklicher Liebe
Vereinigung mit Gott beharren ; und
nimmer freywillig / sonderen nur auf
anringender Noth ab dieser herzsäl-
lichsten Arbeit ermüden ; und / so fern
täglich - unaufsässliche Haus - Ambt
oder Stands - Geschäften dieselbe etw
unterbrochen / verabsäume nicht nach
deren Entrichtung zur heiligen Liebe
Übung wider zu kehren ; gleich wie ein
schwerer Stein nach auffgelöst / oder ab-
geschnittenem Band / daran er fest ge-
hängen / unverzüglich hinunter eilet
und mit seinem natürlichen Ruh-

Punct sich sucht zu ver-
einigen.



Sechste Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzen
Gewicht.

Es gibt niedertruckend / und her-
gegen auffhebendes Gewichte;
sagt Albertus. Der Sünden-last truckt
nieder; das liebs-Gewicht erhöhet. Die
Liebe ist mein Gewicht / wohin ich
immer werde getrieben / so geht
und lenckt mein Herz / und Gemüth
zur Liebe. Gleich wie die Natur dem
Stein die Schwäre / und mittels dieser
die unhintertreibliche Neigung zum
Mittel-Punct der Erden / als seinem ei-
gentlichen Ruh-Platz eintruckt / also
gibt Gott der Seelen die lieb / Verlan-
gen zu Ihm / und endliche Zufrieden-
heit in Ihm als ihrem Ruh-Punct.

So erhibt sich dan die Seel durch
das zweyfache Gebott der liebe
gegen Gott / und den Nächsten / als
mit zwey Schwing-Sederen zu
Gott / und fliegt zu Ihm / indem
sie durch die Lieb hinauff steigt.
O süßes Gewicht göttlicher Liebe / wel-
ches

ches all andere Last und Beschwerd
wegraunt / dem liebenden alles ring / al
les leicht macht / und ihn so weit bring
daß er sich schäme das bloße Wort
lein ; beschwärllich ; vorzubringen
so weit ist gefehlt / daß er das jenige /
dem geliebten angenehm / vor hart oder
unthünlich halte ; er entsieht sich darvon
zu reden / ja daran zu dencken.

Es braucht aber guter Vorsehung
daß sich nicht etwa die irrdische Lieb un
ter die göttliche einmische ; weil sich
alsdan die Seel. / als hätte sie die
Flügel voller Vogelleim / nicht em
empor schwingen. Ihre Federn seyn
verleimt / verworren / zum fliegen un
händ / ja gar untauglich. Es ist leyde
allzuwahr / daß die läßliche Sünden die
Seel / wo nicht auff einmahl entflügel
len / wenigst ihr die Schwing-Federn
verpichen / vor und nach die Sittig läß
men / und endlich zu freyem Flug un
brauchbahr machen. Der Adler ist der
stuch-fertigst / und schnellste unter allen
Vögelen ; kan aber mit einem idünnen
Bändlein kurz bey der Erde gehalten
wer

werden. Darumb laßt uns aller Sünden
Hinternuß uns ent schlagen / und mit den
Flügelen heiliger Lieb zu Gott / worauff
sie treibt / hinauff steigen.

Siebente Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der See-
len Athem.

Gott sprach vorzeiten zu der H. Ger-
trud ; Ich will daß du deine
Lieb zu mir eben sorglich bewah-
rest / als deinen Athem und Geist /
ohn welche der Mensch nicht mag
leben. Die göttliche Lieb ist ein göttli-
cher Athem / so die Seel erhält. O süßer
Athem / O himmlischer Geist ! Du er-
haltest die Seel zum ewigen Leben / in-
dem Du sie vor Sünden verhütest.

Dies / O Herr / ist eine / deiner Lieb
wohl würdig / und anständige Lehr ;
aber der verwesentliche Leib bes-
chwäret die Seel ; und fällt unserer
Schwachheit sehr lästig. Thue / was in
deinem Vermögen ; das übrig soll mei-
ne Gnad ersetzen. Recht und wohl / O
süßste Lieb ! hierauff traw ich ; und sol-
cher

cher massen werd ich durch die Gnad
 nen zu wegen bringen / was die blo
 Natur nicht mag aufrichten. Erhalt
 mir den himmlischen Geist deiner Lie
 Schaff/ daß bald der das leiblich/ als ge
 liche Leben an mir abnehme ; daß ich
 ender den leiblichen Geist auffgebe /
 daß in mir der Seelen Athem erstick
 Alles andere will ich lieber überstehen
 daß deine Lieb in mir erkalte / ja erla
 Bescheine mich immer mit newem Liecht
 entzünde mich stäts mit frischer Stamm
 deiner göttlichen Liebe.

Solt ich aber dermahlen eins durch
 gene Bosheit verleitet anfangen bey
 zu kurren und murren / als geschähe
 bey deinem göttlichen Dienst zu hart
 und weh : so bitte Dich durch dein ange
 bohrene Barmherzigkeit/ mich über
 zu zürnen ; sonderen komme mir zu Hilff
 mit deiner himmlischen Beschirmung
 und suche mich an statt wohlverdienter
 Straff mit deiner göttlichen Tröstung
 heim / wie unwürdig ich auch derselbigen
 seyn möge ; weil es deiner grundlosen
 Barmherzigkeit also anständig.

Acht

Achte Betrachtung.

Die Liebe Gottes versetzt / ja vers
wandlet gar die Anmüthungen.

Christus hat S. Birgittam die Weiß
gelehrt / Gott zu lieben. Zieh / sagte
Er zu ihr / meine Willen dem deinigen
für / so wird dein Hertz in dem mei
nigen seyn / und von meiner Lieb
entzündt werden. 1. Revel. 1. Schau
eine Manier Gott zu lieben durch stäten
Vorzug des göttlichen Willens in allen /
vor unseren selbst eigenen. Solcher mas
sen wird unser Hertz mit dem göttlichen
vereinigt / und durch Gottes süsse / heis
lige Lieb angefeurt. Wahrlich ein Him
mels-lehr / so da die Herzen vereinigt /
die Gemüther zum besseren gar umbsekt /
unsere Seel mit unzerstörlicher Freud
durchtringt / und überschwemmet.

Darumb hat Christus obbesagter Bir
gittæ hinzu gesagt: Du solt auff dem
Arm meiner Gottheit ruhen / wo
kein fleischliche Lust platz findet /
sonderen nur Freud und Ergözung
des Geistes wohnet. Wie groß aber
ist

ist

ist diese Freud? Sie erfülle / spricht
 die Seel inn- und äusserlich / der
 Stalt / daß sie an nichts denck
 nichts verlangt / dan die Freud
 sie besiget. Es ist ein vollständig
 überfließende Freud; so der Seel
 gestatt / auff was anders ihre Gedan
 zu werffen / als wie sie gegenwärtig
 Freudten mög / und solle genieffen. Wie
 lang aber wird selbige dauern? Das
 Witwen Oel hat nicht abgenom
 men / biß Gott sie mit einem frucht
 bahren Regen gesegnet; eben
 massen wird dein Freud- und Fre
 lockungs- Oel nimmer nicht auff
 hören.

Nun laß uns Christi Schluß hören
 So liebe mich dan allein; alsdann
 wirst du / was verlangst / und noch
 drüber haben. Sey daran / daß du dich
 gänzlich auff meine Lieb legest / dieselbe
 mit keiner Neben- oder Auffer-Liebe ver
 fälschest; so wirst du bald alles nach
 Wunsch / und Verlangen erreichen / und
 mit allen Gaben der Gnad und himml
 scher Herrlichkeit überhäufft werden.

Neunte

Neunte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Nach-
folg Gottes.

N Gott seynd einige Sachen zu be-
wunderen / einige auch nachzufols-
gen. Zu bewunderen ist / daß Er von
Ihm selbst / aller Dingen Anfang / Ziel
und End seye &c. Nachzufolgen seynd
seine göttliche Tugenden / weil nach Lehr
des Welt-Weisen / jede Vollkommen-
heit sich richten muß nach der Fähigkeit
dessen / in welchen sie einzuführen / und
muß derselben Schrancken nicht über-
gehen. Die Seel ist ihr Natur nach mit
Vernunft und Verstand begabt / fähig
allerhand Anmüthung und Würckun-
gen. Hierin muß sie sich dan außüben
durch Erkantnis / Lieb / und Nachfolg
der göttlichen ; wie auch durch stäte Ab-
richtung all ihrer Würckungen zu gröf-
serer Ehr Gottes sich suchen vollkommen
zu machen.

Hierauff zielte der Apostel / da er die
Ephesier zu Gottes embsiger Nachfolg
in der Lieb also vermahnete ; **Seyt nach-
folger**

folger Gottes / wie die liebste Zeit
 der / und wanderet in der Zeit
 Eph. 5. Dan der Liebe Ambt ist / zu
 lieben / und die übrige Seelen Kräfte
 darzu anhalten. Darumb sich dan
 ein Gerechter nur mit stätt / und laute
 Liebs-Regung muß beschäfftigen ;
 ist / nur lieben / und auß liebe alles thun
 oder lassen.

Die Lieb richtet gleich einer Königin
 alle Leibs- und Seelen Kräfte zu
 höchsten Gut als ihrem Endzweck. Die
 Augen / nur auß lieb zu sehen ; die Hand
 allein auß Absicht der unendlichen Güte
 te sich brauchen zu lassen : sie bewögt den
 Verstand zu allerhand Erkantnissen
 zu erstrecken / aber auß einigem Absichten
 ihn mittels derselben dem göttlichen
 Willen in allem gleichförmig zu machen
 Kurzumb ; Gott lieben und nachfolgen
 ist ein Wesen. Gleich wie Gott sich / und
 die Geschöpff seinetwegen liebt / auch
 Ihm mit seiner Lieb nimmer aufweicht
 sondern immer in / und bey Ihm die
 fals verbleibet ; also zielt die Seel durch
 die Liebe allein auff Gott / liebt das
 schaff

schaffene nur wegen Gott / findt sich allzeit in Gott / geht nimmer auß Gott / als durch die Geschöpff nach Ihm wieder zu kehren.

Zehnte Betrachtung.

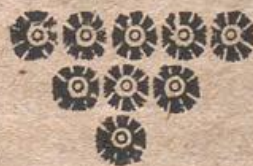
Die Liebe Gottes ist eine von Gott vorab mitgetheilte Seligkeit.

Wann der Seligkeit seynd zwey Ding zu bemercken; nemblich wie sie verdient / und wie sie genossen werde. Beydes hat die Liebe; dan sie nicht allein die Seligkeit verdient / sondern auch derselben Trost und Grewd einiger massen gibt zu geniessen: sie bringt dem Gewissen Fried/dem Verstand Heiterkeit/dem Gemüth Vergnügen / Ruh dem Willen/dem Verlangen Ersättigung; überhauffs / das Herz so sie eingenommen/macht sie rein/still / sittsam/ glücklich/ selig / göttlich. Derowegen; lieben und selig seyn / zwey unzertrennliche Ding und Nahmen seynd; massen / wer da heilig liebt / nothwendig selig ist; wer aber selig / unfehlbahr heilig liebet.

Die

Die Erfahrung bewehr es : schenck
 mir ein verliebtes / von göttlicher
 völlig eingehnomenes Herz ; daran
 du finden einen Herrn der ganzen
 Welt dem alles erschaffene viel zu niederträchtig ;
 weil es in und mit Gott alles
 besitzt / durch die Sünden-Freyheit
 nem Ubel unterwürffig ist / nichts
 hofft / weil es würcklich alles / was
 wünschen mag / geneust ; nichts
 forschet / weil es nur liebt ; ein göttlich
 Leben führt / Gottes Reich beherrscht
 stäte Fremden-Feyr hält / in Belohnung
 ab seinem / über alles geliebten
 immer frolocket.

O geliebter Gott / der Du allein
 selig machest ! O selige Lieb / O Lieb
 Seligkeit ! Dir biege ich die Knie
 Dich bett ich an ; Dich allein
 wünsch / und bitt ich mir auß
 zur Gabe.



Fifffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes geht auff einen
allein.

WAn lebt die Seel in Ruh / und
Fried: wan sie frey von Begierden
ist: wan ist sie aber hievon frey: so bald
sie das verlangte erreicht: wan erreicht
sie dasselbe: wan ihr das höchste / mit
keinem Ubel untermengte Gut zu Theil
worden. Da ist erst des Begehrens ein
End / und kan sie mit Wünschen weiter
nicht kommen. So ist dan wahr / daß
die Liebe Gottes die Lieb eines allein seye.

Sie geht auff einen / ist die Ver-
einigung mit einem / so da alles ist;
dan sie will alles haben / so doch in Gott
allein zu finden; folglich will sie nichts
dan Gott / aber einen, einen / sag ich / der
Gott und alles ist. **O** Lieb zu einem/
und allem zugleich! Du wilt in einem
alles / und in allem nur einen. Auff ei-
nen zielest du; darauff gehn all deine
Sorg- und Gedancken; das ist dein ei-
gener Handel / und tausend leben.

So hat dan der selige Aegidius nicht

F

un-

ungereimt gesagt; Eine vor einem
 Ein Seel / eine Lieb / ein Gott. Suche
 du Ruh? so suche Einigkeit. Auff einer
 trachte mit deinen Gedancken; Auff ei-
 nem rich ab alles Thuen und Lassen
 solcher gestalt wirst du in einem / so die
 wesentliche Seligkeit selbst / und ein er-
 ger / lieb- und lobwürdigster Gott ist
 selig seyn / und bleiben.

Zwölffte Betrachtung.

Die Liebe Gottes erhellet auß der
 Begierd zu sterben.

Berliebter Herzen Brauch ist
 vor einander sterben wollen
 Sagt S. August. 1. 4 confess. 6. Die
 Liebs-Kennzeichen hat Christus sein
 ganges Leben hindurch / vornehmlich
 aber mit diesen zu Juda gerichteten Wor-
 ten an Tag geben; was du vor hast
 vollziehe gleichwind. Das begeh-
 verlang / und suche ich; hierumb bin ich
 auff die Welt kommen. Wilt du mich
 verkauffen / ich will es ebenfals; bist du
 Sinns mich meinen Feinden zu über-
 antwortē; dieß ist mein einiger Wunsch.

Wilt du mich an den Creutz-Galgen haben? das ist der Ruh-Platz meiner Begierden. Wilt du/ daß ich dort sterbe? nichts liebers; da seufft und trachte ich nach; so mache dan fort mit dem/ was du treibest. O grenzlose / O unerträglich / unergründliche Liebe!

Lehrne / mein Seel / von Christo selbst / wie du Ihn sollst lieben; lehrne von Ihm sagen: O Gott! was Du denckst zu thun / das thu geschwind; weiß ich doch / daß deiner Tag einer der letzte meines lebens wird seyn müssen. Darumb bitt ich flehentlich / laß selben doch was schneller herankommen. O Kranckheit / was du mit mir zu thun hast / thue geschwinder; Ich sehe / du bist des Todts Vorläufferin / wozu dienet dan der geringste Auß- oder Still-stand? Wachse nur immerfort / und eyle zu End / damit ich zum Ziel meiner Begierden gelange. O Todt / was du thust / thue doch geschwinder! lieber Todt / mein tausend leben / was verscheibest du / worauff wilt du warten? die rechte / lang erwünschte

Zeit ist da; führe doch den Streich; und
wart auff kein andere

Also red an alle einfallende Verdrieß-
lichkeiten / als da seyn mögten Hitz / Käl-
te / Hunger / Durst / Müd- und Mat-
tigkeit. Sag zu ihnen; macht fort mit
dem / so ihr vor hat; was ihr zu thun
thut geschwind er; mich verdreiß
länger zu leben / ich begehre zu sterben;
verlang auffgelöst zu werden / und
zu seyn mit Christo.

Dreizehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes äussert sich durch
die Zung.

Ist die Liebe göttlich / wird die Zung
auch göttlich seyn. Die Zung ist
des Herzens Werkzeug / und Schlag-
Ader: darumb / wo Gott das Herz be-
wögt / da regt Er zugleich die Zung Red-
de / was des Geistes ist; öffter / als du
Athem ziehest / red es. Dan schön /
und göttlich ist durch Erwöhnung
göttlicher Dingen zur Liebe Gora-
tes immer angesporrt werden. Sagt
S. Greg. Nazianz. orat. 26.

O daß mir mit jenem Heiligen die
Gnad zugelegt würde / ab heiligem Ges-
spräch nimmer zu ermüden / über die ex-
tele aber alsbald einzuschlafen. Ist un-
ser Herz ein Tempel / so ist unsere Zung
eine / durch den heiligen Geist angeblasene
Trompetten; die heilige Lieb ist ein
allgemeine Bewögunng / so die Seel
sambt all ihren Kräfften zu ihrem Zweck
treibet; gleich wie sie aber das Herz zur
Liebe Gottes anführt / also muntert sie
die Zung zu desselben Lob und Preis
auff.

Hätte ich doch hundert tausend
Herzer meinen Gott zu lieben und zu lo-
ben! last uns unsere Zungen mit den En-
glishen vereinbahren / und Gottes Lob
sambt ihnen unablässlich auffschallen.

Bierzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist die freyge-
bigste Lieb.

W Er kan der göttlichen Liebe Freyge-
bigkeit begreifen? sie ist in Auf-
spendung natürlicher Gaben unersätz-
lich / in Auftheilung der übernatürlichen

gar verschwendisch. Der Natur nach
gibt sie uns das erste Wesen / Nahrung
Wachsthumb; fünff Sinn / die Ein-
bildungs-Krafft / und Vernunft; zur
übernatürlichen Nothturfft schenckt sie
uns die Gnad / das Erb zu künfftiger
Herrlichkeit / die / in Christo vermensche-
te Gottheit / ja im Hochwürdigsten Gut-
Christum selbst / sambt dem Schatz all
seiner Verdiensten. Was soll ich dem
Herrn wiedergelten? wie soll Ich
danckbahr seyn vor alles / so Er mir
geben? Das best / so die Natur mag
auff / und beybringen; das ist; die wahr-
re Vernunft / legt Er mir unentgeltlich
zu; das höchste / so in übernatürlichen
Gnaden-Geräth zu gnden / nemlich
Christum / gibt Er von freyen stücken
dazu. Was soll ich dem Herrn hin-
gegen schencken? mit was Danck-
bahrkeit so unerschätzliche Gutthätigkeit
begegnen?

Stattet ihr / O liebe Engel / dem Ge-
ber alles guten / durch immerwährende
Groß-sprechung sothaner Freygebigkeit
gebührende Dancksagung vor uns ab:
De

Der H. H. Dreyfaltigkeit dancke Du vor
 uns / O gloriwürdigste Königin der En-
 geln / daß sie an uns Barmherzig-
 keit erwiesen; Du aber / O allerheilig-
 ligst / und seligste Menschheit JESU
 CHRISTI, vertrette bey ihr dießfalls
 unsere Stell; weilen sie durch dich / und
 deine Verdienst uns so grosse Gutthaten
 bezeiget.

Spring vor Freuden auff / meine
 Seel / in Lob-Sprüchen der Süßigkeit;
 frohlocke mein Herz / bey Erinnerung so
 grosser Wohlthaten; schencke dich deis-
 nem Gutthäter ganz; gib Ihm durch
 Erkantnis seiner unendlichen Güte deis-
 nen Verstand wieder; gib Ihm wieder
 deine Gedächtnis durch stäts-frische Er-
 innerung an seine Gaben; gib Ihm deis-
 ne Zung wieder durch immerwehrenden
 Lob seiner Freygebigkeit; stell Ihm deis-
 ne Hand wieder zu durch unablässliche
 Übung der Barmherzigkeit gegen
 deinen Nächsten auß Liebe sei-
 ner göttlichen Majestät.

Fünffzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist lebhaft.

Die / von Gott zum übernatürlichen Ziel / und End erschaffene Seele gibt / und empfängt das Leben; sie gibt es dem Leib; bekommt es selbst von Gott. Was ein Unterscheid aber befindet sich zwischen diesen beyden Leben? welches sie gibt / ist natürlich; welches sie empfängt übernatürlich; sie gibt ein menschlich kummer volles; bekommt hergegen ein göttlich / seligmachendes Leben.

Das Leben / so die Seele dem Leib gibt ist ein bloßes / und nicht an ihm selbst reich / geehrt / oder lustbahres Leben; das die Reichthum / Ehren / Wollüsten der Mensch nicht mit seiner Natur erbet / und zur Welt bringt / sondern anderswo muß hernehmen / mühseliglich erwerben / und beyhalten. Das von Gott überkommene Leben aber ist kein lächerlich sondern alles Gut mit sich führende Leben; so da mit allen irdisch- und himmlischen Schätzen überhäufft / mit allen Mensch- und Göttlichen Wunden auß-

staft
Fre
lich
Leb
nüs
Go
stat
Ma
W
une
luff
Se
wie
ist e
jene
erth
len
ist i
den
dur
ster
küm
sen
lein
brin

staffieret / mit Uberfluß all erdencklicher
 Grewd / und Ergößlichkeiten unabgäng-
 lich beseligt. O Leben! du bist das rechte
 Leben! du machst lebhaft die Gedächtnis
 durch unaußsezliches Andencken an
 Gott; durch dich lebt der Verstand bey
 stäter Betrachtung seiner unendlichen
 Majestät; von dir hat sein Leben der
 Will mittels unerlöschlicher Lieb seiner
 unermessenen Güte. Du bist die Lebens-
 lust der wahren Lieb / auß welchem die
 Seel Athem höllt / und ihre Begierden
 wieder zu Gott abschicket.

Was aber vor Blind- und Thorheit
 ist es / daß der Mensch mehr Wercks von
 jenem Leben macht / so die Seel dem Leib
 ertheilt; als von dem / so Gott der See-
 len zulegt. Diese aberwizige Liebhaberin
 ist immer beschafftigt dem elenden Ma-
 densack ein / mit lauter Armseligkeit
 durch und durch gespicketes / immer ab-
 sterbendes Leben aufzuwürcken / und
 kümmerlich bey zu halten; vergift indes-
 sen und bemüht sich gar wenig / das al-
 lein wahre / alles Gut eigentlich mis-
 bringende Gnad- und Liebs-leben von
 S S Gott

Gott zu erhalten. So will ich dan mit
S. Augustino sagen : sterben will ich /
auff daß ich lebe ; des leiblichen Le-
bens werde mich abthuen / damit
ich das göttliche endlich möge an-
fangen.

Sechszehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Seel.

Was kan nach Christo unserer See-
len Seel seyn ? Christus (nach
Zeugnis des Apostels) eur Leben
macht durch seine Gnad und Lieb die
Seel lebendig / gibt ihr ein übernatür-
lich Wesen / und übernatürliche Wür-
ckungs-Krafft. Gleich wie die Seel
des Leibs leben ist / also ist Gott
das Leben der Seel. Seynd die
Wort S. Augustini.

O Christe / Du wahres Leben ! durch
Dich lebe / ohn Dich sterbe ich. In Dir
führt mein Seel ein göttliches Leben
durch Erkantnus und Liebe Gottes al-
lein ; keines anderen Dings aber im Him-
mel oder auff Erden. Dieß ist das
ewig

ewig Leben / daß sie Dich lebendigen Gott erkennen. Dieß / und kein anderes ist das göttlich / seligmachende Leben / Dich; O mein Gott; erkennen / und durch die Erkantnis lieben.

Wo kommt aber der Seel so grosses Glück her / daß sie von / und durch Gottes Leben selbst lebe? Christi nicht gemeiner / sonderen göttliche Todt hat ihr so hohe Würde vor verdient / und erworben. Wie der Verdienst / also der Lohn; wie die Ursach / also die Wirkung / und darauff erfolgendes Werck. Christi Todt hat uns das Leben verdient, der Todt Gottes aber hat uns ein göttliches Leben aufgewürckt.

Wie soll ich dem Herrn all sein Güte vergelten? mein leben / O Herr / hat Dich dein selbst eigenes gekost; durch / und wegen deinen Todt lebe ich. Mein Leben ist dein Sterben: Dein Sterben aber mein leben. Weist ich dan durch Dich lebe / will ich auch vor Dich / das ist / nur zu deinem Dienst / zu deiner Ehr- Vermehrung leben. Mein Leben und Todt soll allein auff dein göttliches Wohlgefallen abzielen.

Siebenzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes kan nur gegen ihn
selbst abgewogen / und mit
nichts anders bezahlt
werden.

Nur wird nur mit Lieb abgewogen
gen / dieses ist ein unstreitiger Lehr-
ja Wahrheits-Spruch in der Lieb-
Schul: die Liebe mag nur durch Lieb-
Gold geschätzt / und erhandlet werden.
Es biete der Mensch sein ganze
Habschafft dem höchsten Gott an;
legt er die Liebe nicht dazu / wird es
Gott wie ein lähres nichts verachtet.
Liebe nichts dan Lieb; diese ist ihre
Speiß / ihr Fried / Frewd und gänzlich-
ches Vergnügen.

Ist Gott die wesentliche Lieb / was
mag Ihn dan anders als die Lieb er-
götzen? O was ein Vortheil und Frey-
heit der Liebe? sie tringt gar in das gött-
liche Wesen hinein. Gott ist die Lieb;
und zwar wesentlich / unumbgänglich
nothwendiger Weiß ist Er die Lieb;
hergegen ist Er nicht an / und in Ihm
selbst

selbst die Demuth/sonderen nur ein Uhrs-
heber der Demuth. O Gott! O Lieb!
beyde Nahmen deuten an deine Natur;
und dieß gib mir zu verstehen / warumb
Du also liebest. Was kan die wesentli-
che Lieb anders / als lieben? wie kan der
jenige / so ganz und gar nur Liebe ist / an-
ders dan gänzlich; der die unendliche Lieb
ist / anders / dan unendlich lieben?

Aber es wird leider diese Lieb nicht
mit gleicher Münz bezahlet! Darumb ein
heiliger Diener Gottes in folgendes
Klag-Geschrey gar wehmüthig auß-
bricht; **Die Liebe wird nicht geliebt/
sie wird nicht geliebet.** Wer nur die
Finsternis / und kein Liecht zu sehen fä-
hig wäre / hät besser keine Augen. Also/
der die Liebe selbst nicht kan / oder will
lieben / dem ist besser / gar nicht lieben /
ja er ist nicht werth / daß er lebe / oder
den Erd-Boden betrette. Ich lieb/
ich die Lieb; nichts anders
lieb ich.

Achtzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzens
Seufftzer.

Der Geist unseres Munds ist
Christus der Herr. Timoth. 4.
Der Seelen Athem / des Herzens Lufft
Geist / so mich bey leben hält / ist keine
als Christus / seine Lieb / und Gegen-
wart. O mein JESU, was der Leib
ohn Athem holen / das ist meine Seel
ohn lieben.

Lieb! was machst du: immer ziehest du
den Lufft an / und athmest. Und du / O
Seel / soltest nachlassen zu lieben? nicht
also; nein; mit nichten. Der Leib soll
immer Athem schöpfen / und wieder ge-
ben; du aber / O Seel / solst ohne Unter-
terlaß nach JESU seuffzen / und trach-
ten. Siehe Herr / laß uns diese Bünd-
nis machen: als oft ich Lufft schöpffe /
und durch den Athem wiedergebe / will
ich damit andeuten / und stiller Weiß-
sagen: Zu Dir / O Herr / seuffz / und
verlange ich.

Das zweyte Buch. 135

O süßster JESU! der seuffkenden
Seel einige Hoffnung: nach Dir seuff-
ket mein Herz / zu Dir hängt und len-
ciet sich mein ganz e Gemüth; O Wol-
cken-brechende / durch alle 9. Hima-
mel zum Herz Gottes selbst eintringen-
de Seuffher! O was hohe Würdig-
keit vor eine Seel / daß sie einer Speiß
mit Gott genieße! Gott liebt; die Seel
auch / beyde kommen dießfals übereins;
ein jede ist Gottes Lieb; beyde seynd
göttlich. Dir dancke ich unendlich mahl
grundgütigster Gott / daß Du mich
nicht allein zu deiner Taffel auffnimst;
sonderen so gar mit deiner besonderen
Speiß ernährest: Dir seye davor Lob /
und Preis in Ewigkeit. Verleyhe mir
Gnad / daß ich nach Verkostung dieser
göttlichen Speiß ab aller irrdischen
ein unversöhnlichen Eckel ge-
winn / und immer
behalte.



Neun-

Neunzehnte Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein lieblich-
tiges Athmen.

Unsers lieblich Herz geht Wechselweis
immer auff und zu ; es öffnet sich
den heylsamen Luft anzuziehen ; es
schleust sich / den schädlichen abzukehren.
Ebener Maß muß unsere Seel stäts in
zweyerley Bewegungen seyn : sie muß
sich mit ihren Unmüthungen zu den him-
lischen Dingen immerfort erweiteren ;
vor denen aber / so nach der Erde lencken
sich zu / und einziehen. O Himmel ! O
Erd ! diese muß ich unter die Fuß brin-
gen ; zu jenem aber mit Gedanc- und
Begierden mich auffschwingen. Dem
Himmel / als ein Vatterland der Kind-
er Gottes mit Hoffnungs-vollen Au-
gen von fern anschauen ; auff der Erden
aber als einem Elend der Missethätigen
mit dem Leib wandern. Gegen den
Himmel soll sich mein Herz ohne Ziel
und Maß ausbreiten ; vor die ganze
Welt aber in ein Punctlein zusammen
ziehen.

Unser

Unser natürlich Hertz zieht den Lufft an / und athmet selben wieder hinaus ; schöpfft selbigen / und gibt ihn zurück ; also muß der gute Will / als unser Seelen Hertz die Liebe austreiben / und wiederumb anziehen ; seine Seel-verderbliche Selbst-lieb als einen vergifften Lufft aufhauchen ; die lebendmachende Lieb Gottes aber alsbald wiederumb einnehmen. Lieb und Haß stallen sich in meinem Hergen ; Haß gegen mich / und Lieb zu Dir / mein Gott. Es kan aber die eigene Lieb nicht zur Herberg nehmen / ohn daß sie der göttlichen selbige alsbald auffkündige. Fort hinaus dan mit dir / du Hauß-Verräther / fort du Seelen-Pest ; fort alle Lieb / so nicht auff Gott zielet ; weg mit euch / Welt und Fleisch ; hinaus mit allem erschaffenen. der Schöpfer soll und muß allein Herr / allein Meister seyn.

O meine Seel ; dieses sey dein stäte Beschäftigung ; Athem schöpfen und zurück geben. Zieh immer an den Lufft göttlicher Liebe ; hauch immer auß die menschlich / irdische ; auff daß du dein
Hertz

Herz allzeit rein haltest; allzeit mit Gott
allein beschäftigest.

Zwanzigste Betrachtung.

Die Liebe Gottes gleicht der
Welt lieb.

Der H. Augustinus läßt sich endlich
damit begnügen / wan unser
lieb zu Gott der jenigen / so anders
zur Welt tragen / gleich ist. Was
vor Zug und Trieb zur Welt du hast
dergleichen solt du auch zu deroselben
Baw-Meister haben. Præfat. Plal. 31.
Wie embsig du ehdessen das Weltlich
versorget / also ernsthaftt nehme dich nun
des göttlichen Dienstes an. Doch pfle-
gen die heilige Gottes Diener nur aus
Mitleyden unserer Schwachheit also
gelind zu reden / und deuten bloß darauf
an / daß der Schöpffer aller Ding we-
nigst minder nicht zu schätzen / als das
Erschaffene; wenigst eben so fleiß und
ernstlich dem Dienst Gottes / als vorher
Welt müsse abewart werden.

Im übrigen von der Sach gründe-
lich zu reden / müste die Lieb zum Schöpffe

fer in weit hefftiger / uad grösser seye / je höher Er alles erschaffene an Natur / Eigenschaften / und all erdencklichen Vollkommenheiten übersteiget. Was ist nun / lieber / das Geschöpf gegen den Schöpfer; so viel als ein Tröpflein gegen den ganzen Brunn / ein Sonnens Stäublein gegen den ganzen Luftkreys / ein Loder Funck gegen den Feur Ofen / ein Sand Körnlein gegen die ganzte Erd Kugel. Dan sie von ihr selbst sauber nichts; Der Schöpffer aber alles ist / und aller Ding Vollkommenheiten auff eine weit vortrefflichere Weis in seiner Allmächtigen Wesenheit begreiffet.

Ist diesem also? so will ich meine / durch alle Geschöpf außgegossene lieb versammeln / und an deren Schöpffer allein unauflöschlich anhefften; solte ich auch jene noch fortfahren zu lieben / wird doch ein solches nur umb / und nach Gottes Will / Ihn desto unaußsechtlicher in seiner Händen Werck zu lieben / fortan geschehen.

XXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes zielt auff Gott
allein.

Gott allein gebühret Lieb, wie Eh
und Herrlichkeit Ihm allein
kommen. Er allein muß geliebt seyn
weil Er allein ist / sintemahlen alles, oder
Gott / oder Gottes ist. O theure, die
liebenden Zucker-süßste / dem geliebten
aber eigenthumblich zukommende Wort
Gott allein!

Was heist allein? es heisset; Ob
anderen. Du bist ein Mensch / aber
nicht allein; weil es neben dir noch an
dere Menschen gibt. Nur eine Sonne
ist; aber sie nicht allein; dan obschon
würcklich kein andere vorhanden / könn
nen ihrer doch mehr erschaffen werden.
Gott allein ist einig alleinig. Einig
weil kein ander Gott seyn mag. O un
ausprechliche Wahrheit! Der Herr
unser Gott ist ein Gott. Schaw
daß ich allein seye. Deut. 32. Wor
durch Er uns gleichfals also warnet; hü
tet euch Gott zu verlieren / dan ihr keinen

Das zweyte Buch. 141

anderen werdt finden: habt ihr Jhn zu
Feind / werd ihr kein anderen Gott zu
Freund haben; stürzt Er euch in Ab-
grund der Höllen / wird euch kein ander
Gott darauß reißen mögen. Ist nun bes-
sagter Maß ein alliniger Gott / so gibt
es auch nur ein alleinige Liebe Gottes.

Wilt du dir einen wahren liebhaber
durch eine tieffsinnige Bildnüz vorstel-
len? so mahl ein Hertz mit dieser Übers-
schrift: **Einem allein.** Verlangst du
ein Mittel / geschwind heilig zu werden?
so truck in dich / und all dein thuen odes
lassen besagte Wort **Einem / allein.**
Einem eigne zu deine Anmäs-
thungen; **Einem** allein den Gebrauch
äußerlicher Sinnen; **Einem** allein
alle Haus-Geschäften; allen Empfang/
und Aufgab/ alle Ambts-Pflichten **Ei-**
nem allein. Wilt du die ganze Welt
mit wenig Müh zum besseren ernwert /
und sündloß haben? umbschreibe sie mit
mehr bemeldten wunderkräftigen Wor-
ten: **Einem** allein / schreib auff Him-
mel / und Erd, auff Städt / und Fle-
cken / auff Bürger- und Burg-Häuser /
auff

auff Fürsten- und Meyer-Höff; auff al-
 ler Menschen Stirn/ ja Herzen. Schreibe
 be schließlich auff deine Seel: Eine al-
 lein / Einem allein. Nur eine Gottheit
 hab ich / auch nur einen Gott; Diejenige
 allein soll jene ganz eigen seyn.

XXII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht die Seele
 mit Gott eins.

Die Liebe Eigenschaft ist / auß dem
 Liebhaber / und Geliebten
 eins machen; dan wer liebt / wird
 eins mit dem geliebten. Sagt Abo-
 lenf. und wer Gott (durch die Lieb-
 anhänge / ist ein Geist mit Ihm
 1. Cor. 6. Dem Geist und Will nach
 wird er mit Gott einig. Wer will groß-
 sere Einigkeit ersinnen als da ist die jenn-
 ge / so uns Christus erhalten / da Er bat
 Vater ich wünsch / daß sie in Uns
 eins seyen wie auch Wir eins seynd.
 Wir seynd eins von Natur; also ver-
 lang Ich / daß die Glaubige durch ihre
 Willens Ergebung in den meinen / dem
 Gemüth nach mit mir eins werden /

ebendas jenige/ so Ich/wöllen/und nicht
wöllen ; hassen und lieben was Ich.
Eine / zu solcher Einigkeit erhobene Seel
wird dergestalt in Gott vertiefft / daß sie
unter den sterblichen Menschen einiger
massen unsichbahr werde ; sie wird un-
verleglich / unveränderlich. Du wirst
sie bergen im verborgenen deinen
Angesichts/vor der Menschen Ver-
störnis. Psal. 30. Es sagt der Pro-
phet nicht / wie S. Augustinus bemerckt ;
Du wirst sie im Himmel / im Paradies/
im Schooß Abraham verbergen. Son-
deren / Du wirst sie bergen im ver-
borgenen deines Angesichts. Es
wird dich nach sothaner Einigkeit Gott
in das innerste seiner Wesenheit hinein-
lassen / dich zum Abgrund seines Liechts
auffnehmen ; in das unermessene Meer
seiner Schönheit / und Süffigkeit wird
Er dich versencken ; dich in Sich verhö-
len / mit Ihm vereinigen / auß dir und
seiner Gottheit gleichfals ein Wesen
machen.

Alsdan wirst du Schuß-frey seyn von
aller Ansechtung menschlicher Verstör-
nis ;

nüs ; alle Welt-Nachstellung und Feindseligkeiten werden dir nichts zu schaffen geben / werden dich nicht legen noch beunrühigen.

XXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein seliger Todt.

Der Stapffel hat die vollkommene / gewaltsame Lieb. Sie verwundet / bindt / mattet ab / und bringt endlich umb dieses sterbliche Leben. Sie verwundet das Gemüth ; bindet den Verstand ; mattet ab die Wirkungs-Kräfften / und verkümpft dem Leib das Leben. Dahero die liebende Seel bey einem langwirigen Sterben / durch Liebe Gottes / stätes andersuchen an Gott / immerwehrende Begierde vor Gott zu sterben / allein im Leben Gottes lebt / das ist ein göttlich Leben führet.

Geh in dich selbst / meine Seel / und erforsch ob dergleichen Anmüthungen auch bey dir zu finden. Spürest du Gott in deinen Begierden ? so bist du verwundet.

wundt. Gehen deine Gedancken nur auff Gott: so bist du gebunden. Arbeitest du nur vor Gott / und befindest dich übrigen ungeschickt dich umb die Welt zu bekümmern: so bist du im Standt der Liebs-ermattung. Verlangst du auß den Leibs-Bänden entlassen / und mit Gott durch die seligmachende Anschawung vereinigt zu werden? so hast du ein Merckzeichen / daß du dir selbst abgestorben allein in Christo lebest.

Diese vier Anmähungen erfuhr an ihr die Braut / da sie sagte: **Ich bin vor Lieb verwundt: Ich hab Ihn gefast / werde Ihn nicht entlassen: Ich ermatte vor Lieb: meine Seel ist zerschmolzen.** Dieser Liebs-Stapf-selen einer geht über den anderen. Der erste heftet das Gemüth an Gott: der andere aber ist stärker / weil er daneben Sinn und Verstand an Ihn bindet; der dritte gehet noch höher / weil er darüber alle Seelen-Kräfte an Gott befestigt; der letzte übersteigt alle / weil er die Seel ihr selbst entführt / und in Gott übersetzet. Bitte derowegen deinen Gott / O meine

G

Seel!

Seel! und schreye flehentlich zu Ihm
verwunde mich / bind mich; matte mich
ab / und thu mich ganz in mir vergehen
in Dir aber allein leben.

XXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
lieb zu ihrem Ziel und End.

Gott ist unser Ziel und End / weil Er
aller Dingen Anfang und Urheber
ist / so da in allen Würckungen auff Ihn
zielt / alles seiner Lieb und Ehr wegen
thut / oder läßt. Ist nun Gott mein Ziel
so ist Er auch mein Fried / und Ruh
mein Freud / und leben; mein Ver
kommenheit / und allgemeiner Endzweck
allmeiner Seelen Kräfte / Begierde
Anmüthungen; und fünff Sinnen. Das
Gedächtnis ist mir geben / Gottes mich
zu erinnern; der Verstand / Ihn zu be
trachten und zu erkennen; der Will / zu
Wünsch / und Verlangen auff Ihn zu
richten; letztlich die fünff Sinn / all
Würckungen auff Ihnen zu wenden.
O mein Gott! Du allein bist die Ab
meine

meiner Begierden / Gedancken / und
Liebs-Regungen.

O End ohne End ! wan wird dieß
mein tödtlich leben zu End lauffen ? wan
wird es zu seinem Uhrheber gelangen ? O
Ziel und End / so da Gott ist ; O
Gott / mein Ziel und End ! kein Gott
ohn Ziel und End ; kein Ziel und End
ohne Gott. Das letzte Ziel ist Gott ;
und Gott das letzte Ziel. **Wan werd
ich kommen / und erscheinen ? wan
werd ich kommen / und ruhen ? in kei-
nem anderen aber / als in meinem letzten
Ziel / und End / so da nicht allein all un-
ruhige Gemüths-Regung und Begier-
den stillet / sonderen auch den friedlichen
Besitz und ewigwehrende Nutz-Nieß-
sung / ja das Eigenthumb eines unzer-
störlichen Friedens / überschwenck-
licher Freuden / ja aller Güter
seligmachende Ewigkeit
anfängt.**



Die Liebe Gottes ist der Seelen
Bitt.

Guns hab ich vom Herrn be-
gehrt / umb selbiges will Ihn
wieder ersuchen. Psal. 25. Die Gna-
de göttlicher Lieb allein ist bequäm das
Hertz in völlige Ruh zu setzen. Der
Magnet ist in stäter Bewögun / bis er
den Nord-Stern angetroffen; alsdan
bleibt er gählinas fest stehen. Also wird
auch unsere Seel immer unruhig hin-
und her lauffen / hunger-und dürstig
durch die Geschöpff der ganzen Welt
herumb schweiffen / bis sie an die Lieb
Gottes fest gefahren: alsdan wird sie
plötzlich zur Ruh gelangen / befriedigt
seyn / nichts begehren / wünschen / noch
sagen; als was die Braut sagte: Ich
habe den gefunden / welchen meine
Seel liebt; Ich hab Ihn fest gehalten
/ und werd Ihn nicht enlassen.
Cant. 3. Lang bin ich herumb gangen /
viele Länder hab ich durchlossen meine
Lieb zu finden; endlich hab ich sie ange-
troffen

trossen; nun werde sie fest halten / auff
daß sie mir nicht entwische: Ich empfind
allzu grosse Ruh / und Fried bey ihrer
Gegenwart.

Schaff / O Herr / daß mein Herz
durch zarte Anmüthung empfinde/
was ich durch den Verstand erken-
ne. S. Augustin. O! was ist der Erkant-
nis-Weg lang / und beschwerlich; wie
kurz hergegen und anmüthig der Weg
der Liebe? Verhüte / O Herr / daß der
Verstand das Herz und Gemüth nicht
überschnelle / und im Stich lasse. Was
ich durch Erkantnis ergriffen / verleyhe
mir durch die Lieb unendläßlich zu umb-
halsen / und zu herken. O Lieb! O heili-
ge / göttliche Lieb! wo bist du / wo wohnst
du? wo haltest du dich auff? O mich
Elenden! Ist es auch glaublich? Du bist
von der Erden verbannt; die Welt
kennt dich nicht; niemand will mit dir zu
schaffen haben.

O ihr blinde Welt-Kinder; wie ver-
fehlt ihr irrdische Maul-Würff des
wahren Himmel-Wegs? was begehrt/
was verlangt ihr? Herz / und Lung hangt
euch

euch nach Fried und Frewd ; ihr sucht
 nur Trost und Ergößlichkeit ; seht un-
 terdessen nicht / wo sie zu suchen ; seyt in
 lauter Irrwegen. Besagte Ding seynd
 nur in Gott zu finden. Eröffnet eur
 Herz der heiligen reinen Lieb ; selbige
 wird die so schmerzlich verlangte Güt-
 sambtlich hinein führen ; und die auß
 ihrer Gegenwart entstehende Frewd
 wird euch niemand abnehmen ; ihr
 werden nicht entweichen / sonderen ewig
 bey euch beharren.

XXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes befreyt von
 allem Ubel.

WAn die göttliche Lieb rein und volle
 kommen ist / pflegt sie das Herz
 von allem Schmerz und Verdrießlich-
 keit zu befreyen. Wan ich dir nicht
 nur eines theils / sonderen gänzlich
 werde anhangen / wird kein Müß
 noch Schmerz bey mir Platz fin-
 den. Sagt S. Augustinus. 1. 10. Conf.
 28. So bald ich ganz werde Gottes
 so bald von Gott ganz durchtrungen
 seyn /

seyn / was Fried wird alsdan mein Herz
geniessen / wie frey wird es seyn von al-
lem Eynd und Uberlast?

Wan meine Seel von Dir ganz
angefüllet / alsdan wird sie lebend
seyn. Weil sie alsdan voll ist des wahren
Lebens / welches Du O Gott bist.
Ist dein Herz voller Gottes / so lebt es
durch Gott / und führt ein göttlich le-
ben. O leben / so da allein bist das wah-
re Leben! selig / der dich liebt / und ver-
langt; weit aber seliger / welcher dich
würcklich besitzet.

Auß mir gang / das ist mit all mei-
nen Kräfften / durch alles thuen / lassen/
lenden / meyden such ich nichts / dan
Dich / O mein Gut / O / alles Guts in
Dir allein verfassende Gut! all andere
Güter laß ich fahren; das höchste unter
allen ergreiff ich / Dich umbfah / und
herze ich / mit Dir vereinige / in Dich
verwandle ich mich. O glückhafte Ver-
wandlung! O selige gleichförmigma-
chung! ich in Gott; Gott in mich ver-
staltet; ich binnen Gott; Gott binnen
mir; Gott und ich. Da ist vor mich kein

152 Das zweyte Buch.
Welt mehr; kein Höll / noch Him-
mel / weder einig Geschöpff. GOTT
und Ich.

XXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen
Gesundheit.

Der Leib lebt durch die Seel; durch
gebührenden Brauch aber seiner
Kräfte / wozu ihn die Seel regt und
bewögt / ist / und bleibt er gesund. Auf
gleiche Weis lebt die Seel durch die
Gnad und liebe Gottes; gesund aber
und heilig ist sie durch gebrauch der göt-
lichen Gnade / und Tugend-Ubung! O
Gott! O Herz meines Herzen; meines
Geistes Geist; verschaff / daß meine Seel
nicht nur in Dir lebe / sondern auch
durch deine lieb immer starck und ge-
sund / das ist heilig seye.

Was ein betrüblich Unwesen / was
Elend ist es / wan der Leib zwar lebt / aber
immer befränckt / unvermögen / ohne
Würcfung? In so kläglichen Unstand
befindt sich ein träge Seel; sie lebt / aber
gar

gar unvollkommen; thuet sauber nichts; empfindt kein göttliche Tröstungen; ist nimmer ohn Betrübniß / ohne Stachel und Nagel des Gewissens; stäts ist sie in Furcht und Aengstigkeiten. Befreye mich solcher Kranckheit / **O GOTT!** lieber sterben / als so halb und halb dahin leben; In Dir lebe mein Herz / aber ein heilig vollkommenes leben; es meyde all / auch geeinge Verbrechen / und Laster-Schatten. Laß mich immer meine Lieb vollkommenlich lieben.

Ich liebe Dich mehr dan mich. Mit einer leb- und dauerhaften / starcken Liebe lieb ich Dich / ohn Hegung einiger anderen liebe. Ein-alleinig ist meine lieb / wie Ein-alleinig ist jenes höchst / unermessene Gut / darauff sie abzielet.

XXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes macht auß Gott und dem liebenden / ein Wesen.

Der Liebe Gewalt und Vermögen ist so groß / daß sie auß dem geliebten / und liebenden ein Wesen macht! **Wer**
G 5 **liebt /**

liebt / wird eins mit dem geliebten
 dan mein Freund ist ein ander ich
 Sagt Abulensis in Genes. 1. ad Epist.
 Hieron. weil er sich in des geliebten Na-
 tur versetzt; indem er ihn liebt / wie sich
 selbst. Was soll man dan erst von der
 Liebe Gottes sagen? Wer Gott liebt
 wird mit Ihm ein Wesen / so viel zu-
 sehen dem Geschöpf / und Schöpffer ge-
 schehen mag. Ist also Gott ein ander-
 rer ich / und ich ein anderer Gott.

Ist nun der Liebe Verdienst und Lohn
 so groß / wer wolte dan nicht gern liebem
 Durch die Liebe zieh ich in Gott; und
 vereinige mich mit Ihm desto inniglicher
 je heftiger meine lieb wird; und ist dieses
 ein anziehende theilhaftmachende Verei-
 nigung / so uns Gottes Wesen und Voll-
 kommenheit gleichsam gemein macht. Ist
 es auch möglich / daß sich ein vernünfti-
 ger Christen-Mensch umb was anders
 bemühe; so grosses Gut gering schätze /
 so unerschöpflichen Schatz verschmähe.

Spiegle dich dießfals an der seligen
 Braut Christi / Maria von Ognies, welche
 ihr Herz gleich einer / stäts von göttlicher
 Lieb

Lieb brinnenden Ampel / mit unerlosche-
nem Anmüthungs-Feur / und täglich
bengegoffenem Del der Barmherzigkeit
gegen ihre Nächste fleißigst versah: dieß
lasset uns embsig nachfolgen / uns dieser
zweyfachen liebe bestmöglichst fleissen; so
werden wir zu besagter Vereinigung von
Tag zu Tag mehr näheren / die Natur-
Verstaltung in das göttliche Wesen all-
gemach erreichen / und also mit Gott
endlich gar eins werden.

XXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein völlige
Verständnis und übereinstim-
mung der Seel mit Gott.

Es ist der wahren gesunden Ver-
munfft gemäß / daß man seinen
Schöpffer / Erhalter / und Wohlthäter
liebe. Wer aber hat uns erschaffen / und
bisher erhalten: wer hat uns mehr guts
gethan als Gott? An Gott lieb ich nicht
allein denjenigen / so mich erschaffen /
und bisher erhalten; sondern auch
zum höchsten Ziel der ewigen Seligkeit
aufgesehen / und verordnet.

G 6

Wer

Wer will solche Lieb nicht wieder lieben? wer mögt so freygebigem Gutthäter nicht danck-erkäntlichst begegnen? wir haben wohl grosse Red und Ursachen / alle Lieb / so wir durchgehends unter die Geschöpff zertheilt / zu versammeln / und auff deren Schöpffer allein zu richten. Ich liebe meinen Gott / und verlan- g auff Ihm sauber nichts. Gott allein ist mein ganze Lieb / mein Geist / mein Herz / und leben.

O allzeit brinnende / nimmer außgehende Lieb; Komm in uns / besitze uns. Seuffzet S. Augustinus. Fall auff und in uns herab O Du him- lisches Feur. O göttliche Flamm erleuchte unseren Verstand durch klare Erkant- nis deiner unendlich / unermessenen Wohlthaten! entzünde unser Gemüth durch heilige Lieb deiner Güte und Frey- gebigkeit. Scheide unser Herz von allem / was Du nicht bist / damit es mit Dir allein fest / unauflöslich ver- bunden werde / und ewig ver- einigt bleibe.

XXX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelens
Speiß.

Die Liebe Gottes ist die niede-
lichste Seelen-Speiß / so da
in sich fasset alle Süßigkeit. S. Bern.
Sie ist die süßste Speiß / weil sie ein
Genuß ist jenes lieblichsten Gottes /
dessen Wesenheit die Anmuth / und
Süßigkeit selbst ist.

Indessen hat diese göttliche Süßig-
keit ihre Stapffel / nach welchen sie min-
der oder mehr wird verkostet. Gott ist
anmüthig unter der Betrachtung / an-
müthiger im Gebett / am anmüthigsten
in der Beschawung ; alle Anmuth aber
übersteigt die unaußsprechliche Süßig-
keit / mit welcher die würcklich seligma-
chende Niessung Gottes alle Außer-
wöhlte im Himmel überschwemmet. O
unbeschreibliche Süße ! O Speiß des
ewigen Lebens ! Herrsche Du doch über
alle Welt Ergötzlichkeiten ! mache / daß
die Frewd im Herrn obsiege / biß die irr-
dische vertilgt ist. Die Frewd im
Herrn

Herrn wachse immer an / biß sie
vollständig worden ; die Welts
Frewd hergegen nehme immer ab/
biß sie ganz verschwunden! ist der
herzliche Wunsch S. Augustini.

Darnach muß ein jeder Christ verlan-
gen und trachten / daß Gottes Süßig-
und Herrlichkeit ; ja / was Ihn einiger
Maß betreffen thut / immerfort biß zu
gänzlicher Vollkommenheit zunehme. Al-
les hergegē / was die Welt angeht / zurück
und endlich gar zu Grund gehe ; wün-
schen muß er / daß all irdische Anmü-
thungen / alle Welt Ergößlichkeiten sich
vor und nach minderen / biß sie gänzlich
vergangen.

XXXI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist des Herzen
Reinigkeit.

Das Feuer reinigt das Eysen vom
Rost ; die Liebe Gottes saubert
das Herz vom Sünden Unrath. Ein
reines Herz / ein liebend Herz ; wie ver-
liebt / so rein. Ach / daß mein Herz mit
himmlischer Liebe ganz angefüllt / und
also

also aller Schulden rein wäre / auff daß
es gang in dieses göttliche Feuer und
Flammen geriethe.

Scharw / Allerhöchste Hauß-Batt-
ter / hier steh ich vor deiner Thür / und
klopff an ; gebiete / mir auffzumachen.
Erhör deines Dieners Gebett. Erschaff
ein reines Hertz in mir ; saubere / und
brenne mich schnee-weiß durch das heili-
ge / allen Sünden Unflat verzehrende
Feur / durch die allerreiniste Flamm dei-
ner Liebe. Mein Hertz / O Gott / ist dein
Wohn-Statt , darumb sichs ja geziemt /
daß es sich vor den allerreinisten Geist
und Gast mit all erdencklicher Sauber-
keit versehe. Die Lieb / womit Du Dich
selbst liebest ; wie auch diejenige / auß
welcher Du zu uns kommest / seynd von
höchster Reinigkeit ; so will sich ja auch
in allweg gebühren / daß meine Lieb zu
Dir gleicher Maß gang rein und sau-
ber seye.

Ich verlange Dich mit Seraphischer
Reinigkeit lieben zu können ; ja so rein /
als wie Du / O Gott / Dich selbst lie-
best / zu lieben. Ich wünschte nichts als
lauter

160 Das zweyte Buch.
lauter Lieb zu seyn; ganz nur Lieb;
ganz geliebt; ganz in Dich ver-
liebt.

XXXII. Betrachtung.

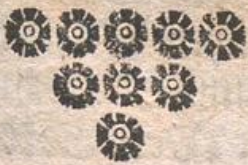
Die Liebe Gottes ist ein verlieb-
tes Aug.

Weil die göttliche Lieb entweder auß
dem Glaub / oder auß klarer Er-
kantznis / oder auß dem Liecht der Herr-
lichkeit ihren ersten Anfang nimt / diese
drey Liechter aber wie die gemeine Ster-
nen / auch die Planeten / als Monn / und
Sonn einer dem anderen den Vorzug
geben; darumb müssen wir es in diesem
Leben nicht bey dem dunkelen Glaub be-
wenden lassen / sonderen von selbigem
zum Liecht des Verstands / so da ist die
Gab der Weißheit / fortschreiten; durch
dasselbig die höchste Glaubens-Geheim-
nis verkosten / und auff den Grund su-
chen zu verstehen.

Diese Weißheit ist ein liebreiche Ver-
einigung mit Gott; ja die vollkommene
Seel-Vergötterung / nicht zwar ihrer
Natur und Wesen; sonderen anderen /
ihr

ihr zugelegten Eigenschafften nach ;
gleich wie das glüend Eisen in Feur/
der Luft in lauter Liecht / der Jan
sich unförmliche Umrstoff durch Anneh-
mung dieß-oder jener gestalt / bald in ei-
nen / bald in den anderen / todt oder le-
bendigen Leib wird verwandelt. Nach
Lehr Gersonis.

Verlehn mir / O Herr / diese göttli-
che Weißheit ; mach / daß mein Verstand
in ein verliebtes Aug verstatet werde ;
daß mein Vernunft und Anmüthung/
Glaub und Liebe / Weißheit und unhin-
treibliche Herß-Neigung zu Gott sich
immer beysammen finden. Laß mich / O
mein Gott / Dich erkennen / durch diese
Erkantnus klug und weiß werden / umb
Dich desto eyffriger zu lieben / und ; wie
der Stein in seinem Ruh-Punct / ein
jedes Ding nach Erhaltung seines
Zwecks / in Dir / O mein Herr /
unzerstörlich zu ruhen.



XXXIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein göttliche
Kunst.

Aller Künsten Kunst ist die Liebe-
Kunst / sagt der H. Bernard. Die
Liebe Gottes übersteigt alle Kunst / weil
sie nicht menschlich / sondern göttlich /
nicht durch des liebenden Embsigkeit er-
worben / sondern von der liebreichsten
Güte Gottes freywillig geschenckt ist: O
göttlicher mit Übung dieser Kunst von
Ewigkeit her beschäftigt gewesene
Künstler ; lehr mich die Weiß und Man-
nier in derselben mich unablässlich zu
üben.

Wie hoch schäzet nicht die Welt die
Behändigkeit / in kurzer Zeit viele Reich-
thumb zu sammeln: wie viele begeben sich
auff diese Kunst: mit was unermüdetem
Gleiß trachten die Welt-Kinder ihr nach-
und erreichen doch nimmer den Zweck
ihrer unersättlichen Begierden? Der
wahre Reichthumb findt sich in der Liebe
Gottes: **A**ller Welt Gold ist gegen
sie

sie nur vor Kott / und ein wenig Sand zu achten.

Wer in einer Kunst gedencet fürtrefflich zu werden / muß sich immer darin üben / und dazu erforderete Werck-Zeug stäts in der Hand führen. Also muß ich mich auch in der göttlichen Liebs-Kunst verhalten / mit lieben mich unaufseßlich beschäftigen. Andere Werck haben ihr gewisse Zeit/keins daurt immerfort/sonderen eins unterbricht. das andere : aber die Liebe weiß von solchem Untersatz/ und Abwechslung nichts : darumb liebe ohn Ablass / zu aller Zeit / und Orten ; so du auch einmahl genug soltest geliebt haben / halte zwar was ein / aber nur darumb / daß du desto frisch-und geherzter wieder anfangen mögest.

XXXIV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Seelen Zuflucht.

Uner Noth und Trangsals sicherstes Hülff-Mittel ist / seine Zuflucht zur heiligen Liebe nehmen ; dan selbige die betrangte Seel in den anmüthigsten Ort ver-

ver-

versteht / und gar in das Heiligthum
der Gottheit verbirgt. Du wirst sie
bergen im verborgenen deines An-
gesichts. Er sagt nicht / im Paradyß
im Schooß Abraham. Dan was nicht
Gott / ist ihr all zu niederträchtig
und verwürfflich. Sagt der H. Au-
gustinus.

O der Seelen anständige Wohnstatt
Die Gottheit / und Gottes Ange-
sicht. Da lebt sie sicher von all mensch-
licher Zerrüttung ; frey von dem Ubel
ins gemein vorkommender Beschwerde /
und vor allen Beunruhigungen / damit
ein Mensch den andern plaget. Die heil.
Lieb bewahrt den Schlüssel zum aller-
höchsten Thurn der Gottheit / eröffnet
ihn / führt die Seel hinein / und läßt sie
dorten nicht nur Schutz-frey von besage-
ten täglichen Unfällen / sondern noch
dazu in unangefochtenem Glück / und
Seligkeit.

O göttliche Lieb ! Groß-Mächtigster
Schutz-Herr / getrewister Gefährt ; du
öffnest / und schliessest den Paradyß ;
ich bitte / mir nicht allein selber auffzu-
sperr

sperrten/sonderen auch hinten mir alsbald
zu schliessen; auffdaß / wan mein Herz
einmahl in die Schåk der Gottheit hins
eingetrungen / es kein Uhrsach such / oder
finde wieder hinauß zu weichen.

XXXV. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein Bünd-
nis mit Gott.

Ich! Immer wolt ich wohl lieben /
und schreyen; Ich lieb / ich lie-
be; weiß mich aber nicht recht darein zu
schicken. Diese Gnad ist mir annoch zu
hoch. Schau / mein Herz ermattet / die
Zung nimt auch ab: Ich weiß / woran
mich zu erholen habe. Erlaub mir / O
Herr / mit Dir / gleich ob ich stumm wä-
re / durch Zeichen abzuhandlen; und also
meine Gedancken zu erklären; diese lauf-
fen alle nur auff dieses auß; daß ich
Dich liebe. Dieß bin ich Sinns Dir
durch all meine Liebs-Gebärden / und
Seel-Würckungen anzudeuten; daß
also nicht mein Herz und Zung allein /
sonderen alle Leibs- und Gemüths-Ke-
gungen; alle Schritt / und Tritt / als
Werck-

Werkzeug meiner Lieb gegen Dich
sollen zu verstehen geben; diesen Ver-
trag / und unzertrennliche Bündnis
verlang ich von Stund an zwischen un-
seren zwey Herzen / vor ewig auffzu-
richten.

Es wird ein solcher Vergleich mit
meiner herzlichlichen Begierd Dich immer
zu lieben genugsam theilhaft machen.
Dan solcher gestalt / wird all mein Reden
Gehen / und Stehen; alle Leib- oder
geistliche Bewögun und Anmütigen
gen / ein jedes Athem schöpffen bey Tag
und Nacht / in lauter Liebs-Will-
lichkeiten gegen Dich meinen Gott ver-
wandlet / und; welches ich inständig
bitte; von Dir vor solche erkennt / und
in Gnaden auffgenohmen werden. Das
in soll bestehen meines Lebens Seligkeit.

Schaffe / O Herr / daß ich dieses
heiligen Bündnis unverbrüchlich nach-
lebe; meines theils bin ich des festen
Schlusses; daß alles / so ich / wider die
le Hoffnung auff dein kräftig würckende
de Gnade / demselben zugewandt werden
thuen / von mir vor ungethan soll gehalten

halten werden; wenigst wird es nimmer kräftig genug seyn / den / heut mit Dir getroffenen Vertrag umbzustossen.

XXXVI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist Ruh in Müß und Arbeit.

Was kan so bitter seyn / das die Lieb nicht versüße? was für Last / welchen sie nicht leicht mache? was vor ein also betrangt / und so hart getrucktes Herz / daß nicht durch die Lieb sich auffrichten / und zur Ruh bringen lasse? Wer liebt / weiß von keiner Müß / noch Arbeit. Spricht S. Augustinus. Wahre Lieb schämt sich auß allem / so des geliebten Dienst und Wohlgefallen betrifft / die geringste Beschwernus zu machen.

Die rechtschaffene Lieb weiß von keiner Bitterkeit; sonderen hat die Süßigkeit zur Schwester / gleich wie des Hasses Geschwister die Verbitterung ist. Darauf erhellet / warumb die wahre / das ist / die heilige Lieb nichts bitteres empfinde; nemblich / weil sie immer die Süß-

Süß-

Süß-herzigkeit mit sich führt; welche
all leibliche Bitterkeit verschlinget.

Wer dan ohne Müh will arbeiten
gebe sich auff die Lieb / so wird er in
wunderwürckende Krafft bald spüren.
Von S. Ignatio Lojola wird berichtet / daß
er bey seinen immerfort anhaltenden
Beschwerden / Trangsäl und Verfü-
gungen durch stätes Andencken und
Liebs-Umbfahung seines Gott / und
Herrns beständig bey höchster Ruh
und Gemüths-Ergözung verblieben /
dan so bald er zu Gott seine Zusich-
nahm / und sich gleich einem unmündi-
gen Kind in den Mutter-Schooß göt-
licher Güte ohn weiteres zurück-oder
Nachdencken blind hinein warff / be-
fand er seine Seel zwischen Gottes All-
mächtigen Armen in höchstem Fried-
Frewd / und voll des himm-
lischen Trostes.



XXXVII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist eine Lieb
seiner selbst.

Wer solte glauben / daß die eigene
Lieb der götlichen Buds-Genoß
seye: daß / wer Gott liebt / zugleich sich
selbst liebe? Hör / was hievon S. Augu-
stinus halte: **Wer sich selbst / und
nicht zugleich Gott liebt, der liebet
sich nicht; wer hingegen nicht sich/
sonderen Gott liebet / der liebet auch
sich selbst.** Er setzt zur Ursach / daß /
wer Gott nicht liebt / das rechte Leben /
wozu er von Gott erschaffen / nicht liebe;
dan selbig ist ein göttlich / das ist / in
Gottes Erkantnis / und Lieb bestehen-
des Leben: diesem zuffolg / wer **GOTT**
nicht lieb hat / liebt sich selbst nicht; wer
hingegen Gott liebet / hat sich auch lieb/
und durch Lieb seines eigenen / das ist
eines göttlichen Lebens / thut er **GOTT**
abermahl lieben. So stirbt dan die Seel/
wan sie sich selbst liebt; lebt aber / wan
sie Gott liebet.

D daß alle Welt-liebhaber dieses
ver-

verstünden! wan diese Irgeister sich
recht meynen zu lieben/ fehlen sie gröblich.
Hört ihr blinde. so lang ihr Gott nicht
liebt / liebet ihr euch selbst nicht. Liebet
Gott / so werdet ihr auch euch
lieben.

So lieb ich dan Dich / meinen Gott
und zwar allein / ohn mich selbst zu lie-
ben; obschon ich mich auff solche Weis-
erst recht liebe / und in der Lieb zu Dir
allein/ mein selbst eigene Lieb finde. Was
eine Sach ganz und durchgehends liebt
der liebet auch / was darin begriffen
hergegen liebt der jenig kein Ding ganz-
lich / welcher den geringsten Theil dessel-
ben auß seiner Liebe außschleust. Dar-
nenherq / wan ich meinen Gott lieb / so
gleich mich / und alle Geschöpf sam-
unserem Schöpffer liebe; lieb ich aber
mich selbst auffser Gott / lieb ich weder
Ihn / weder mich. Derowegen lieb ich
all andere Lieb / und in einem Gut
alles Gut finde.

XXXVIII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist der Liebe
Gegen-Eyfferer.

Der göttlichen Liebe Gegen-Eyfferer
ist unsere Lieb. Was ein Liebs-
Gebuhr/durch welche von der unerschaf-
fenen wesentlichen Lieb die erschaffene ges-
zeugt wird. Höre du aber/ meine Lieb/du
muß dich derjenigen / wovon du her-
rührst/ ähnlich machen. Gottes Lieb ist
mit der größten Hochschätzung/ und In-
brunst allzeit vergesellt, so schätz ich dan
über alles; bewunder/ lob / und preise
mit herzlichem mensch-möglichstem
Eyffer die unendliche Schönheit / und
ewige Güte Gottes.

D Lieb! geh in die Schul bey die
göttliche Lieb; liebe / aber ganz nach
allem Vermögen; also / das ist /
gänglich liebet Gott; liebe auch du/
aber allzeit; wie dan in Gott ein ewigs
wehrende nimmer unterbrochene Lieb ist.
Lieb; liebe aber getrewlich ohne
Wucher und Eigennützigkeit. Also
liebt der Grosse / unserer Güter nicht
dürff-

dürfftige Gott. Lieb/ aber nicht auß ir-
dich-und Menschlichen Absichten / son-
deren wie ein Engel / wie ein Lieb-brin-
nender / ganz reiner / Leib-loser / Keiner
Sinnlichkeit unterworfenen Geist.

Hiebey aber must du es noch nicht
lassen; wilt doch unser göttliche Lehr-
Meister Christus / daß wir sollen voll-
kommen seyn / wie da ist unser himm-
liche Vatter. Darumb liebe / aber
wie Gott selbst: das ist die wahre Art
und allen Christen vorgezogene Nicht-
schwur recht zu lieben. Lieben wie Gott:
frohlocken wie Gott / leben wie Gott:
was in unserem Lieben und Leben
menschlich / muß das göttliche verschlim-
gen. Fort mit aller Eitelkeit! ihre
Stell soll ein göttliches Wesen be-
kleiden; auff daß ich ganz göttlich
werde! Ist der Wunsch des heiligen
Bonaventuræ.

XXXIX. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein springend
Wasser.

Die Lieb ist ihrer Natur / oder dem
liebenden zugelegter Gnade nach
ein

ein Wasser-Brunn / so da springt
zum ewigen Leben. Joan. 4. Sie
springt immer hinauff / gen Himmel /
zur Ewigkeit; und / gleich wie das irrdi-
sche Wasser so hoch auffsteigt / als tieff
es sich niedergelassen / damit es sich also
mit seinem Ursprung wieder möge ver-
einigen / also thut auch das Liebs- und
Gnaden-Wasser / so von Gott in die
Seel herab fällt / sich wiederumb von /
oder gar mit der Seel zu Gott / als sei-
ner Uhr-Quell hinauffschwingen.

O wundersame Krafft der himmlis-
schen Gnade! die überladene / und durch
des Leibs Sterblichkeit fast untertruckte
Herzen bringt sie wieder über sich / und
auff der Tieffe empor. So ist es auch ein
Anzeig gegenwärtiger Gnad / wan man
innerlich / und nachrückliche / das Herz
nach dem Himmel / und Gott auffrich-
tende Gemüths-Bewögunen verspü-
ret; dan die Gnad ist ein Spring-Brunn /
so die Seel zum ewigen Leben thut auff-
springen; gleich dem Wasser / thut sie
die Seel / welche sie anfüllt / und als ein
Gefäß überschwenmet / mit ihr zugleich
hinauffsteigen.

Gen Himmel; zum Himmel; nach
 Gott laßt uns auffsteigen / laßt uns
 nach Gott fliegen; pflegte zu sagen
 S. Franciscus.

In dieser Auffsteigung / und Flug
 findt die Seel ihre Ruh. Ich werd
 fliegen / und ruhen; ruhen / und flie-
 gen hören beyammen. Gib mir / Herr /
 die Flügel der heiligen Lieb; gib meiner
 Seel zwey Flügel / mit welchen sie zu ih-
 rem Ruh-Ort fliege; die Flügel der Bes-
 schawung / und der Liebe, mittels wel-
 cher sie zu ihrem Ort / welcher Du bist /
 Gott / sich auffschwingen möge; dieß ist
 ihr Ruh- oder Frieden-Platz / und der
 Ort ewiger Glückseligkeit. S. Bernard.

XL. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist ein liebs-
 reiche Flamm.

Das heilige Glaubens-Liecht zündt
 an die Flamm der heiligen Lieb;
 indem es der Seel vor Augen stellt Got-
 tes unendliche Güte / welche da anzieht;
 dazu ein ewige Schönheit / welche das
 Herz durch die Lieb anfeuret. Wilt du
 dich

dich dan mit der Liebe Gottes entzünden/
so liebe / aber liebe im Liecht; dieses laß
vorgehen / auffdaß die Flamm darauß
folge: öffne die Augen des Glaubens /
und schaue / wie schön / wie süß / und
anmüthig der Herr seye.

Als dan schreite zur Hoffnung / und
erweck durch selbe in dir die Begierd /
und Vertrauen / dermahl einst zu sehen/
was du allhie glaubest. O was ist die
Glaubens Erkantnis unvollkommen?
sie ersättigt des liebenden Verlangen bey
weitem nicht. Drumb hoffe mittels der
seligmachenden Vereinigung von Angesicht
zu Angesicht anzuschawen jene un-
ermessene Güte / da du nun an glaubest/
so wirst du endlich durch Glaub und
Hoffnung zur vollständigen Liebe dessen
gelangen / daran du glaubst / worauff du
hoffest: indem du jek verlangest dem
Verstand und Gemüth nach unauflös-
lich mit dem vereinigt zu werden / wel-
chen du nach diesem Leben durch würckli-
che wahrhaffte Gegenwart mit dir ge-
denckest zu vereinigen.

Was nicht sichbahr / noch bekennet/
liebt

liebt man auch nicht. Mit verschlossenen
 Augen sieht man nichts : drum thut
 auff das heilige Glaubens-Aug. Die
 Erfahrung lehrt / daß / wo man was gu-
 tes ansichtig wird / dasselbig liebe; dar-
 auß erhellt / daß man es nicht sehe / wo
 es nicht geliebt wird. Laß mich sehen.
O Herr / auff daß ich Dich liebe.
Zeige Dich mir / O Licht meiner
Augen. S. August. Soliloq. c. 1. Dürst
 ein sehen? was ein lieben? O Licht! O
 Glamm! O Aug! O Herz! O lieb-brin-
 gender Glaub / O glaub-volle Lieb! O
 was für Gnad! O nothwendige Ver-
 bindnis zwischen Glaub / und Lieb
 durch lieben glauben / durch glauben lie-
 ben; glauben umb zu lieben; lieben umb
 immerfort fester zu glauben.

XLI. Betrachtung.

Die Liebe Gottes löscht / und ent-
 zündet zugleich den Durst.

Wer von diesem Wasser getrun-
 ken / wird in Ewigkeit nicht
 dürsten. Des liebs- oder Gnaden-was-
 sers Art ist / daß es ein Herz / so es durch-
 trun-

trungen / all erschaffener Begierd / und Lieb befreye ; dan / gleich wie der geringste Gnad-oder Liebs-Stapffel an Würde und Vollkommenheit alles / so die Natur guts und schönes mag anschaffen / weit übersteiget / also ist dem / so sich im Gnaden-Stand befindet / fast unmöglich / daß er ein unordentlich Verlangen nach einig natürlichen Geschöpff / so da weniger / dan er selbst ist / in seinem Herz erwecke / oder hege.

Indessen pflegt eben selbige Gnad / so den Durst oder Begierd erschaffener Ding vertilgt / den Durst und Verlangen zum Schöpffer immerdar zu schärfen. Wer einmahl in göttlichen Dingen ein Geschmack bekommen / verlangt immer mehr / jemehr er würcklich genossen. Welche trincken / werden noch dürsten. Eccl. 24. Dan / nachdem sie Gott durch die Gnad besitzen / begehren sie darüber seiner in der Herrlichkeit zu genieffen. Sagt Liranius ; auff daß sie nemlich den jenigen / so sie nun durch die dunckele Glaubens Erkenntnis lieb gewonnen / durch die selig-

ma

machende klare Anschawung in seiner
völlig mitgetheilte Glorie vollkommene-
lich lieben. Seynd also das Durst löscher
und zugleich mehren keine/ einander we-
derstrebende / sonderen sich wohlvertra-
gende / ja nothwendig vergesellte Wun-
ckungen der Liebe; weilen/wo die Begier
nach Gott entzündt wird / muß alles
Verlangen nach dem erschaffenen folgen-
lich ab/ und gar außgehen; angesehen al-
les/ was an ihnen erwünschlich zu finden
in Gott allein unendlich mahl mehr und
vollkommener anzutreffen.

Darumb / wer Gott hat / der hat
alles / und kan weiter nichts verlangen;
sondern er sagt bey sich; Mein Gott
und alles; In Gott alles; außser
Gott nichts. Nach Dir hangt mein
Hertz / O alles Verlangens ganz und
allein allerwürdigste / all erwünschliches
auff die vortrefflichste Weis in Dir ver-
fassende Gott! Dich lieb ich/ mein Gott
bist Du doch ganz lieblich / und ein Be-
griff all erdencklicher Lieblichkeit. Hab ich
Dich/so hab ich alles; wo ich Dich aber
solte verlieren / wär alles vor mich ver-
lohren.

XLII. Betrachtung.

Die Liebe Gottes ist alles.

SANCT. Augustinus pflegte von seinem verstorbenen Freund zu sagen ; er seye sein Halbscheid gewesen ; und dieser zarten Neigung halber fürchte er zu leben / weil er nunmehr gleichsam nur halb lebe ; wöll auch nicht gern sterben / auff daß besagter sein Freund also nicht gänzlich außsterbe. Kommt die menschliche Freundschaft so weit / wie hoch wird dann die göttliche nicht steigen? vermag ein Mensch so viel auff des anderen Herz ; was Ansehen / Gewalt / und Vermögen wird dan Gott auff unser Herz haben / wann selbiges sich einmahl seiner heiligen Lieb gänzlich wird ergeben :

Dieses außzusprechen überlaß ich dem / in Christum ganz verstatteten Apostel / so da spricht : Ich lebe / doch nicht ich / sondern in mir CHRISTUS. Christus ist nicht zum Theil oder der Halbscheid nach / sondern ganz und gar mein Leben. O was für Gewalt der göttlichen Liebe? Sie entführt mich
mir

mir selbst / tringt durch Leib und Seel
in mich hinein ; was an mir lebt / das
bin ich nicht / sondern CHRISTUS ;
Dan alle meine Gedancken und Begierden
auff Christum allein gericht seyn.
Drumb ich auch / fals Christus von mir
abwiche / nicht sagen könt ; ich bin mir
zur Halbscheid ; sondern ich bin albereit
sauber nichts. Darumb S. Paulus rund
auß bekennte ; werd ich die Lieb
nicht haben / so bin ich nichts. Solte
te auch ich ohn die Liebe Christi seyn / so
hab ich mein eigenes Wesen verlohren /
weil der Seelen geistlich / übernatürli
ches Leben in und von der Liebe Christi
besteht / gleich wie das natürlich und leib
liche durch Vereinigung Leibs und der
Seel in seinem Stand muß
gehalten werden.



Das